

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gründet  
1877

"Aus den Tannen" Fernsprecher  
Nr. 11

Wirtschaftsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochensatz 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restzeile 45 Goldpfennige. Die Reichsdruckerei der Zeitung (infolge höherer Gewalt ab. Betriebsstörung) bezieht kein Anrecht auf Lieferung. Reichsdruckerei Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 127

Altensteig, Freitag den 3. Juni

1927

## Die Wendung in China

Das chinesische Kaleidoskop zeigte eine neue Gruppierung der gegeneinanderwirkenden Elemente. Man erinnert sich, daß nach dem Reinigungsprozeß in der Kuomintang, der nach der Befreiung Schanghai einsetzte, die südchinesische Bewegung in zwei Lager zu zerfallen drohte. Hier die Regierung von Hankau, auf Rußland eingestellt, gelenkt von Borodin und anderen russischen Agenten, dort die Regierung von Nanjing, an der Spitze der erfolgreiche Generalissimo des Südens, General Tschangtschaisch. Hankau glaubte auf die von Rußland ausgerüstete Armee des Generals Fengzuchiang sich stützen zu können, die östlich der Provinz Honan ihre Hauptkräfte üben hatte. Es schien ein Bürgerkrieg im südlichen Lager bevorzustehen. Über Fengzuchiang, der die Nordtruppen im Rücken und Flanke fühlte, dachte nicht daran, sich nach Osten zu allzuweit von seinem Verwaltungsgebiet zu entfernen. Er scheint mit den Truppen Tschangtschaischs nie in Fühlung gekommen zu sein. So beschränkte sich der „südchinesische Bürgerkrieg“ auf den Zusammenstoß schwacher Kommunistenbanden mit Truppen Tschangtschaischs, der indessen im Seengebiet um Nanjing in wechselvollen Kämpfen gegen die Kiangsuarmee Tschangtschaischs lag.

Während so die Kampfhandlungen der letzten 6 bis 8 Wochen keine entscheidende Veränderung der Lage brachten, änderte sich die politische Stellung des Südgeneralissimus gegenüber den Vertragsmächten. Während England und seine Bundesgenossen bis dahin gesonnen war, Tschangtschaisch für die Vorgänge von Nanjing verantwortlich zu machen, änderten die Mächte ihre Taktik gegenüber Tschangtschaisch in dem Maße, als er seine Bindungen zu Rußland löste und Ernst machte mit der antibolschewistischen Säuberungs- und Entwaffnungsaktion. Diese Wendung fand Ausdruck in der Tatsache, daß das gemeinsame „Ultimatum“ der Mächte an Tschangtschaisch bis heute nicht abgegangen ist.

Die politischen Rückwirkungen der veränderten politischen Stellung des Südgeneralissimus zu den Mächten waren stark. Hankau erließ plötzlich gleichfalls freundschaftliche Erklärungen, Borodin wurde ausgetrieben, die Niederlage der russischen Methoden war eine dreifache: in Peking, in Hankau, in Nanjing-Schanghai.

Zu den politischen Erfolgen hat der Südgeneralissimus nun offenbar bemerkenswerte militärische Erfolge gefügt, die seine Machtposition bedeutend stärken werden. Im allgemeinen ist die Situation wieder die gleiche wie vor einem Vierteljahr: Zwei Parteien, der Norden und der Süden, im Kampf, der Süden im Vormarsch. Ob die Erfolge Tschangtschaischs über Tschangtschaisch wirklich die endgültige militärische Entscheidung zwischen Nord und Süd gebracht haben, wird die Zukunft lehren. Nach allem, was man in China in den letzten Jahren erlebt hat, darf man es bezweifeln. Deshalb haben auch die Meldungen über die politischen Folgen der Niederlage der Nordarmee, die wir weiter unten verzeichnen, vorläufig nur hypothetischen Wert.

### Tschangtschaischs Niederlage endgültig?

London, 2. Juni. Nach Meldungen aus Tokio zu schließen, wird in Japan nicht länger bezweifelt, daß Tschangtschaischs Fall unvermeidlich ist und daß die nördlichen Armeen die Linie des Gelben Flusses in Honan nicht halten können. Als der wahrscheinlichste künftige Herr der drei mandchurischen Provinzen gilt Tschangtschaischs Stabschef Yangguting, welcher mit den Nationalisten der Kaitschschischen Richtung sympathisiert.

Schanghai, 2. Juni. Die Streitkräfte, die notwendig sind, um die Ausländer in Tientsin und Peking zu beschützen, betragen nach Ansicht der Sachverständigen 6 000 Mann. Es befinden sich bereits 7000 Mann an Ort und Stelle. Großbritannien, Amerika, Japan, Frankreich und Italien sind darin mit Kontingenten vertreten. Die Peking-Tientsin-Bahnverbindungen sollen durch einen Flugzeugpatrouillendienst geschützt werden. Die Verteidigung des Peking-Gebietsviertels wird einer kombinierten Abteilung der fünf genannten Mächte von 2000 Mann anvertraut werden. Gehört hat die britische Gesandtschaft in Peking Befehl erhalten, britische Frauen und Kinder, die außerhalb des Gesandtschaftsviertels wohnen, zum Verlassen Pekings aufzufordern. Die Vorkehrungsmaßnahmen sind auf der Annahme begründet, daß ein Zusammenbruch des Nordheeres erfolgt.

### Zum Sieg der chinesischen Südruppen

London, 2. Juni. „Daily Telegraph“ meldet zum Erfolg der Nationalisten: Die beiden Regierungen von Nanjing und Hankau haben sich in geschickter Weise aus ihrer schwie-

rigen Lage gezogen. Sie haben trotz ihrer politischen Differenzen ihre militärischen Operationen bis zur Niederlage der Nordtruppen in Uebereinstimmung gebracht. Der russische General Galen hätte die Lage gerettet, indem er für die Heere von Hankau und Nanjing Einheit des Befehls herstellte. Seine Operationspläne verdienen Bewunderung.

### 20 000 Mann Tschangtschaischs gefangen genommen

London, 2. Juni. Die englischen Berichte, besonders des „Daily Telegraph“, führen die Erfolge der Südginesen auf die Tätigkeit eines russischen Generals namens Galen zurück. Dieser General habe die Provinz Honan besetzt und 20 000 Mann der Truppen der Mandchurien gefangen genommen. General Tschangtschaisch gilt als vollständig isoliert, jedoch er in Verhandlungen mit den südchinesischen Nationalisten eingetreten ist, um sich seine eigene Stellung so weit wie möglich zu sichern.



Der Engländer General Galen und seine Truppen

## Der englisch-ägyptische Konflikt

Die englische Außenpolitik ist neuerdings durch eine Aktivität gekennzeichnet, die allerdings zugleich von einer starken Krisenregung befeuert ist. Nach dem Zwischenfall mit der russischen Handelsdelegation, dessen Liquidierung die verantwortlichen Londoner Kreise noch vor erhebliche Schwierigkeiten stellen wird, ist es nun ein Konflikt zwischen London und Kairo, der die Außenpolitik des britischen Reiches belastet, um der, wie sich bereits zeigt, weitere Kreise zieht. Die englische Regierung hat die Frage der Organisation des ägyptischen Heeres zum Ausgangspunkt einer Aktion gemacht, deren letzter Schritt eine in der Form verhältnismäßig ruhige, jedoch sehr dringliche Note an den ägyptischen Premierminister ist. Ausgangspunkt des Konfliktes ist der Beschluß des ägyptischen Parlaments, die Position des englischen Oberkommandierenden der ägyptischen Armee zu streichen. Die Londoner Note widerspricht dieser Absicht und der Darlegung der Interessen an der ägyptischen Wehrmacht, zu denen sich England berechtigt fühle, und verlangt eine hinlängliche Sicherung der englischen Beteiligung an den ägyptischen Angelegenheiten. Aus der Tatsache, daß man es in London für angemessen hält, diesen diplomatischen Schritt durch die Entsendung von drei Schlachtschiffen nach Alexandria zu unterstreichen, geht allerdings hervor, daß es der englischen Regierung mit dieser Aktion darum zu tun ist, die ägyptische Frage entscheidend zu klären. Ob dabei, wie in der ausländischen Presse kombiniert wird, maßgebend ins Gewicht fällt, daß Italien sich in einer England nicht erwünschten Art für die ägyptischen Dinge interessiert, und an der im Mittelmeer wachsenden Auflehnung gegen die britische Oberherrschaft nicht ganz unbeteiligt sei, muß näherer Prüfung der Zusammenhänge vorbehalten bleiben. Jedenfalls muß man annehmen, daß England unter Umständen zu sehr einschneidenden Maßnahmen entschlossen ist. Pariser Kommentare sprechen sogar von der Möglichkeit einer Nichtigkeitsklärung der vor fünf Jahren dem Königreich Ägypten zugewilligten Soveränitätsrechte. Die englische Aktion verdient daher die volle Aufmerksamkeit, die ihr die am Mittelmeer interessierten Mächte zuwenden.

Die Debatte im englischen Oberhaus zeigt deutlich, mit welcher Sorge maßgebende Kreise nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der Politik in Großbritannien den Schritt der Regierung gegen Rußland beurteilen, für den sie allerdings teilweise doch wohl zu einseitig die volle Verantwortung dem Finanzminister zuschieben. Wenn der verantwortliche Leiter der englischen Außenpolitik sich nicht schließlich doch dem Druck der Radikal-Konservativen gefügt hätte, wäre die

Polizeiaktion, die den Anstoß zu der Krise gegeben hat, nicht in der Weise aufgebauscht worden, wie es tatsächlich geschehen ist. So hat die Aktion gegen Rußland deutlich den Stempel, daß sie in der Richtung der Politik liegt, die das britische Außenamt für zeitgemäß hält und es ist nicht schwer, von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland die Verbindung zu ziehen zu dem Schritt der englischen Regierung gegen Ägypten. Eine direkte Verbindung zwischen den Sowjets und den ägyptischen Nationalisten, wie sie in der französischen Presse vermutet wird, dürfte sich wohl kaum nachweisen lassen. In beiden Fällen aber handelt es sich darum, die englische Machtpolitik durchzuführen und deshalb will es auch scheinen, als ob die beruhigenden Kommentare, die ein Teil der englischen Presse zu der Note an Ägypten gibt, doch zu optimistisch seien. Es ist eine ganze Reihe von Forderungen, von denen England im Interesse seiner Position nicht ablassen kann und angesichts der Schärfe, mit der der ägyptische Nationalismus sich diesen Forderungen widersetzt, ist nicht abzusehen, wie es ohne eine Kraftprobe abgehen soll. Daß dabei die überlegene Macht Englands sich durchsetzen wird, ist natürlich kein Zweifel, und wenn die ägyptischen Nationalisten etwa auf Sympathie oder gar auf Unterstützung bei anderen Mittelmeermächten gerechnet haben sollten, so werden die Aeußerungen der französischen und italienischen Presse ihnen eine bittere Enttäuschung sein. Es ist zwar ein moralischer Trost, wenn die ägyptische Presse den Rechtsstandpunkt ihrer Regierung gegenüber der drohenden Vergewaltigung betont, aber bei dieser platonischen Verteidigung wird es im äußersten Falle wohl auch bleiben müssen.

## Neues vom Tage

### Der Reichspräsident über die Reichsfarben

Berlin, 2. Juni. Der authentische Wortlaut der Aeußerungen, welche der Reichspräsident zu einem Gauleiter des Reichsbanners in Kiel über die Reichsfarben getan hat, ist nicht festzustellen gewesen. Nach den Erinnerungen des Reichspräsidenten hat dieser, wie die Blätter erfahren, etwa folgendes gesagt: Treu und tapfer haben wir unter den Farben Schwarz-weiß-rot gekämpft. Jetzt sind die verfassungsmäßigen Farben Schwarz-rot-gold an die Verfassungsmächte in folgedessen unter allen Umständen respektiert werden. Aber gerade weil wir unter den Farben Schwarz-weiß-rot gekämpft haben, dürfen wir die alten Farben nicht schmähden. Wir müssen auch in diesem Punkte zur Einigkeit gelangen; denn nur durch Einigkeit kommen wir zur Macht und nur durch Macht zu unserem Recht.

### Der Hindenburgdamm

Westerland, 2. Juni. Bei dem anläßlich der Eröffnung des Spalter Bahndammes veranstalteten Frühstück richtete Generaldirektor Dr. Dorpmüller eine herzliche Begrüßungsansprache an den Reichspräsidenten, in der er u. a. sagte: Der Damm ist für uns ein Symbol geworden, ein Symbol des Willens zum Leben, so wie er überall in Deutschland heute wieder emporsteht. Wie dieser Damm, so hat auch das deutsche Volk schwere Stürme über sich ergehen lassen müssen. Doch auch das deutsche Volk hat in der Kriegszeit keinen schließenden Damm gehabt und dieser Damm war verkörpert in der Person unseres allverehrten Reichspräsidenten. Er war der Damm, der unerschütterlich blieb in den Zeiten des Aufruhrs und der Wirren, unbelümmert seiner Pflicht nachgehend im Dienste des Vaterlandes. Als das deutsche Volk ihn zu seinem Reichspräsidenten erwählte, war er es, der immer wieder und noch in diesen Tagen darauf hinwies, daß nur die Einigkeit der deutschen Stämme, die Befreiung vom Bruderhaß und Parteizwist den Schlußdamm bilden können gegen fremde Anmaßung und innere Wirren. Darum wollen wir den neuen Damm auf seinen Namen taufen. Er heiße „Hindenburgdamm“. Vizekanzler Herzig sprach hierauf dem Reichspräsidenten den Dank und die Glückwünsche der Reichsregierung für die Verknüpfung seines Namens mit diesem gewaltigen Werk deutscher Arbeit, dem Sinnbild der schöpferischen Kraft der Einigung Deutschlands, aus. Namens des Reichs sprach dann Reichsverkehrsminister Dr. Koch.

### Dr. Wirth, der Streikluftig

Koblenz, 2. Juni. In einer vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einberufenen, außerordentlich stark besuchten Versammlung sprachen die Reichstagsabgeordneten Sollmann und Dr. Wirth. Sollmann betonte, daß der Weg zum sozialen Volksstaat über die Zusammenarbeit zwischen den Kräften des Christentums und des Sozialismus führen müsse. Von stürmischem Beifall begrüßt, ahm dann Reichspräsident a. D. Dr. Wirth das Wort und richtete an das Zentrum



die Frage, wie in Deutschland eine öffentliche politische Meinung auskommen und wie in der Welt Hochachtung für das deutsche Volk heranwachsen solle, wenn wir in diesen Jahren keine klaren politischen Linien verfolgen. Ich kann, so sagte Dr. Wirtz, wörtlich, nicht hin und her schwanken wie ein Pendel. Wir kämpfen für die Richtlinien des Zentrums. Ich kann einer Regierung nicht dienen, ich kann einer Regierung das Vertrauen nicht schenken, bei der Rechtsreaktionäre im Justiz- und Innenministerium sitzen. Früher habe ich für das Zentrum an den gefährlichsten Orten den Kampf führen müssen. Heute heißt es, der Mohr kann gehen. Wenn es so ist, möge man mir es sagen, und wenn die Zentrumspartei es nicht vertragen kann, daß ich die Reaktion bekämpfe, wo ich sie antreffe, dann nehme ich Hut und Wanderstab und gehe dahin, wohin meine Pflicht mich ruft. Die Rede löste nicht endenwollenden Beifall aus. Nach der Versammlung veranstaltete das Reichsbanner zu Ehren Dr. Wirtz einen Fackelzug.

**Aufhebung der bulgarischen Militärkontrolle**

Paris, 2. Juni. Die Botschafterkonferenz hat beschlossen, vom 1. Juni ab das Liquidationsorgan der Militärkontrollkommission in Bulgarien aufzulösen, das bis zum 30. Juni dort verbleiben wird, um seinen Schlußbericht abzufassen und die Durchführung gewisser noch in der Schwede befindlicher Fragen zu regeln und zu kontrollieren.

**Württembergischer Landtag**

Stuttgart, 2. Juni. Der Landtag setzte am Dienstag die Beratung des Nachtrags Etats bei den Kap. 5-7 (Justizverwaltung) fort. Von den Abg. Rath-Scheel, und Dr. Schumacher wurde dabei ein Antrag gestellt, der für die Justizverwaltung 223 neue Planstellen fordert, erheblich mehr, als ursprünglich vorgesehen. Die Abg. Scheel (DDP.) und Rath (DB) begründeten diesen Antrag näher. Auch der Abg. Dr. Schumacher (SoS) trat für ihn ein. Er verlangte außerdem die Gewährung einer Amnestie und stellte die Forderung, daß im Justizministerium die letzten Reste einer geheimen Personalpolitik verschwinden. Justizminister Begerle betonte, daß er stets auf die Mißverhältnisse in der Personalbesetzung hingewiesen habe und daß der nächste Etat weitere Stellenvermehrungen und auch die Schaffung von Beförderungstellen für die Justizbeamten bringen werde. Am besten wäre es für die Befoldungsverhältnisse der Richter, ähnlich wie für die Hochschullehrer, eine Sonderregelung zu treffen. Nach dem Etat für 1928 sollte man dann allerdings an einem gewissen Endpunkt angelangt sein und vor allem darauf achten, daß die Richterfraktion auf die eigentliche Richterleistung beschränkt wird. Die Personalpolitik in der Justizverwaltung sei offenkundig und nicht geheim. Im Richterdienst eine sich die Frau nur für bestimmte Aufgaben. Schließlich wandte sich der Minister gegen die Kaitation für die Aufhebung der Abtreibungsparagrafen. Man könne dem Volke nicht, wenn man durch Strafkosten oder durch Abkündigung der Strafe die Abtreibung geradezu herauslocke. In den ersten drei Vierteln des Jahres 1926 gab es in Württemberg 896 Beurteilungen wegen Abtreibung gegen 524 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In Deutschland sterben jährlich 25.000 Frauen an den Folgen des Schwangerschaftsunterbrechungen. Der Kampf gegen den bösen Schandparagrafen sei in Wahrheit ein Kampf gegen die Volksgesundheits. Nach dem Minister sprachen vier weibliche Abgeordnete. Frau Heub (DB) betonte, die Frau habe als Schicksal gleichen Anspruch auf Entschädigung wie der Mann. Fr. Plan (DDP.) wünschte die Zulassung weiblicher Gerichtsassessorinnen. Frau Staatsrätin, Frau Hiller (SoS) verlangte die Aufhebung der Abtreibungsparagrafen und Frau Rist (Str.) trat diesem Verlangen vom Standpunkt der Frau entgegen. Der Abg. Schued (Kom.) wandte sich ebenfalls gegen die Abtreibungsparagrafen und der Abg. Dr. Hölscher (BB.) bezeichnete die Kaitation gegen diese Paragrafen als ein Volksverbrechen. Schließlich erklärte noch Justizminister Begerle, daß er nicht zu allen vorgebrachten Wünschen Stellung nehmen könne und daß es genüge, wenn er sie vernehme und später prüfe. — Morgen Fortsetzung.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 3. Juni 1927.

**Amüliches. Dienstprüfungen für Fachlehrerinnen in Handarbeit und Hauswirtschaft.** Auf Grund der im Hauswirtschaftlichen Seminar in Kirchheim u. T. im Frühjahr 1927 abgehaltenen Dienstprüfungen für Fachlehrerinnen und einer darauffolgenden einmonatigen praktischen Tätigkeit in einem Säuglingsheim haben 56 Bewerberinnen die Befähigung zur Erteilung von Unterricht an Volks- Mittel- u. Mädchenrealschulen, sowie an allgem. Fortbildungs- und an Frauenschulen erlangt, nach dreijähriger Ausbildung im Hauswirtschaftlichen Seminar u. a. Bregger, Julie, von Reinerzau O.M. Freudenstadt, Flagg, Hedwig, von Klosterröschbach; nach Ablegung der niederen Prüfung für Handarbeitslehrerinnen und einem einjährigen Abschlußlehrgang in Hauswirtschaft u. a. Haebertlin, Hildegard, von Sprollenhau, O.M. Neuenbürg, Hillel, Kathilde, von Altensteig.

**Pfingstverkehr.** Am Pfingstmontag wird zur Entlastung des Zuges ab Altensteig 18.51 ein Vorzug ab Altensteig 18.40 Uhr, Ragold an 19.31 Uhr mit Halt auf allen Zwischenstationen gefahren.

**Gültigkeit der Sonntagskarten über Pfingsten.** Es wird darauf hingewiesen, daß für den Pfingstverkehr Sonntagskarten bereits ab Freitag, den 3. Juni, mittags 12 Uhr ausgegeben werden. Von diesem Zeitpunkt an berechnen sie zur Hinfahrt am Freitag, Samstag, Sonntag und Pfingstmontag. Zur Rückfahrt gelten die Karten jedoch nur am Pfingstsonntag, Pfingstmontag und Dienstag bis 9 Uhr vormittags.

**Pfingstkartengröße.** Ohne Umschlag versandte gedruckte Pfingstkarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgaborts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Volldruckfachen (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Abendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw., noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

**Unglücksfall.** Am Dienstag abend stießen bei der „Schwane“ zwei Radfahrer zusammen. Der eine derselben, der Kaufmannslehrling Richard Walz, Sohn des Möbelfabrikanten Jaf. Walz, stürzte dabei so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der andere kam offenbar ohne körperlichen Schaden davon.

**Ragold, 2. Juni.** (Ueberfahren.) In der Herrenbergerstraße wurde gestern abend dem 12 Jahre alten Pflegesohn des Hausverwalters Zipperer von einem hiesigen Radfahrer der rechte Unterschenkel abgefahren.

**Kattensburg, 2. Juni.** (Inthronisation des Bischofs.) Die feierliche Inthronisation des Bischofs Dr. Sproll findet voraussichtlich am Dienstag, den 14. Juni, statt.

**Mehrestetten O.M. Müllingen, 2. Juni.** (Brand der Dorflinde.) Am Mittwoch abend stießen junge Burschen die Jahrhunderte alte Linde an der Wegkreuzung Müllingen-Klingen in Brand. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen meterhohe Flammen aus dem hohlen Stamm. Trotz der Hitze erkletterten einige beherzte Männer den Baum, sodaß es gelang, nach zweistündiger Arbeit den Brand zu löschen.

**Oberteuringen O.M. Lettnang, 2. Juni.** (Brand.) In Lettnang ist das große Wirtschaft- und frühere Bierbrauereigebäude zur oberen Lege bis auf den Grund niedergebrannt.

Tübingen, 2. Juni. (Der Nachfolger von Professor Petthes.) Professor Dr. Kirchner-Königsberg hat den Ruf an das durch den Tod von Professor Petthes erledigte Ordinariat für Chirurgie und als Vorstand der Chirurgischen Klinik angenommen.

Stuttgart, 2. Juni. (Die Polizeibeamten gegen die Entstaatlichung.) Der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs hat in einer erweiterten Hauptversammlung am 30. Mai eine Entschließung angenommen, in der eine Entstaatlichung der Polizei entschieden abgelehnt und die Eingliederung des Polizeibeamtentechts in das allgemeine Beamtenrecht verlangt wird.

**Unerlaubte Sammlung.** Der Verein „Kinderhilfe e. V. Berlin“ sammelt in letzter Zeit auf württembergischem Gebiet ohne die erforderliche Erlaubnis. Die Helfer des Vereins pflegen mit irreführenden Angaben zu arbeiten. Die Sammeltätigkeit des Vereins geht naturgemäß auf Kosten der „Württ. Kinderhilfe“, die die erforderliche Erlaubnis besitzt.

**Evang. Kirchliche Vereinigung.** Am Mittwoch fand bei gutem Besuch die Jahresversammlung der Evang. Kirchlichen Vereinigung statt. Nach einer religiösen Ansprache von Rektor a. D. Zetter erstattete der Vorsitzende Stadtpfarrer Köhler aus Degerloch den Jahresbericht, Stadtpfarrer Köster aus Stuttgart den Bericht über das „Evang. Kirchenblatt“. Pfarrer Pfisterer vom Evang. Volksbund empfahl die bedeutsame Ausstellung für freie Wohlfahrtspflege in der Stuttgarter Stadthalle zum Besuch. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Pfarrer Gerof aus Heberlingen über Grundlagen und Entwicklung der Heiligungsbewegung. Bei der Wahl des Ausschusses wurden neu gewählt: Stadtpfarrer Lang aus Calw als zweiter Vorsitzender, Pfarrer Reiff aus Mitteltal, Oberrathungswald bei aus Korntal, Oberlehrer Adertmann aus Baihingen a. S. Zum Ehrenmitglied gewählt wurde Stefan Ganger aus Ludwigsburg, der als zweiter Vorsitzender zurückgetreten war.

**Landw. Hochschule Hohenheim.** Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: An der Landw. Hochschule Hohenheim sind im laufenden Sommerhalbjahr 304 Studierende, darunter 4 weibliche eingeschrieben. Hier von sind 96 Württemberger. Unter den 209 Nichtwürttembergern befinden sich 179 Reichsangehörige, davon aus Baden 48, Bayern 24, Hessen 14, Preußen 74, 3 sind Deutsch-Oesterreicher, 13 Auslandsdeutsche, 13 Ausländer. Außerdem nehmen 17 Gasthörer, darunter 8 weibliche, am Unterricht teil.

**Lehrkurse über Bienenzucht.** Im Auftrag der Württ. Landwirtschaftskammer werden unter Leitung des Landesfachverständigen für Bienenzucht, H. Kentscher-Stuttgart auch in diesem Sommer wieder Bienenzuchtunterrichtskurse abgehalten. Sie finden statt in Hohenheim vom 8. bis 11. Juni, in Kupferzell an der Hohenl. Hausfrauenschule vom 13. bis 16. Juni und in Biberach a. N. vom 20. bis 23. Juni. Die Teilnahme ist unentgeltlich.

**Gegen die Baulandsteuer.** Der Ausschuss des Württ. Haus- und Grundbesitzervereins beschließt, in der nächsten Zeit beim Verwaltungsgerichtshof gegen die Erhebung der Baulandsteuer durch die Stadt vorzugehen.

**Waldlingen, 2. Juni.** (Erkannte Leiche.) Der auf dem Bahngleis tot aufgefundenen Mann ist der verheiratete, 28 Jahre alte Alois Feger von Lorch, der seit Jahren in den holländischen Schiffsfabrik in Hellbach beschäftigt ist. Er fiel, als er nach Hause fahren wollte, vom Trittbrett und wurde stark verstümmelt tot aufgefunden.

**Baihingen a. C., 2. Juni.** (Ordnungswidrigkeiten bei den Ortskrankenkassen.) Der Prüfungsbeamte des Württ. Krankenkassenverbandes hat das Prüfungsgeschäft in Baihingen

**Die Frau des Adjutanten**

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

47. Fortsetzung

19. Kapitel.

Der Oberst hatte seiner Frau ruhig zugehört. Jetzt sagte er unwillig: „Ich begreife dich nicht, Leonie! Du selbst bist der schuldige Teil. Die Absage zu deiner Einladung ist ganz recht, ist nur die Folge deines Benehmens am Bahnhof. — Ich will nicht, daß du die kleine Frau durch Rücksichtslosigkeiten kränkst. Mir ist die Frau meines Adjutanten sehr wert!“

„Auch du, mein Sohn Brutus!“ unterbrach sie ihn spöttisch. „Nurwärtig, daß ihr Männer alle eine solche Schwäche für Königs Rened Tochter habt! Sogar du! Da erwächst ja dem Prinzen Adrian eine ganz ungeahnte Konkurrenz.“

Sie lächelte sich bequem auf die Chaiselongue an und betrachtete angelegentlich ihre Fingerringe, während sie den Rauch ihrer Zigarette durch die Nase blies.

„Gib deine Zunge, Leonie! Du sprichst von deiner Freundin!“

„Bewiesenen Freundin!“ betonte sie. „Ich mag nichts mehr mit ihm zu tun haben!“

„Ich bedaure, daß deine Ansichten sich in bezug auf Altorfs Frau geändert haben, will auch nicht weiter nach den Gründen forschen. Weiberkarsch und Weiberzank sind mir verhaßt! Doch das eine will ich dir sagen: Verleihe mir Altorf nicht den Aufenthalt hier durch deine Sticheleien und Ungezogenheiten. Ein so tüchtiger Offizier wie Altorf gereicht jedem Regiment zur Zierde! Manch einer könnte sich ein Beispiel an ihm nehmen! Durch Weiberkarsch will ich ihn nicht verlieren.“

„Ich auch nicht!“ dachte sie, laut aber sagte sie:

„Traust du mir zu, dir deinen Adjutanten wegzunehmen? Geht denn das so schnell?“

„Altorf ist unabhängig. Wenn er durch kleinliche Intrigen die Lust am Dienst verliert, stehen ihm auch andere Wege offen. Seiner Frau tut er jedenfalls alles zur Liebe, denn er hängt sehr an ihr.“

„Mehr als du an mir! Das weiß ich längst. Er ist ein Muster von Ehemann.“ Anmutig warf sie die Zigarette in die Aschenschale und richtete sich auf.

„Sein Gesicht verfinsterte sich. „Wenn ich dich nicht liebte, hätte ich dich nicht —“

„Dohnlächelnd unterbrach sie ihn. „Oder hast's nur getan — der Rot gehörend, nicht dem eigenen Triebel! Rede mir doch nichts vor! Wäre der Prinz nicht dazu gekommen —“

„Festig stieß er einen Stuhl auf den Fußboden. Die Erinnerung daran konnte ihn zur Wut reizen — noch mehr aber, daß seine Frau so rücksichtslos davon sprach, so ohne jeden Takt war. Es gibt Dinge, an die man am besten nicht rührt, und sie — sie forderte seinen Born geradezu heraus.“

„Wer hat mich denn dazu gebracht? Nur du! Du spät hab ich leider dein berechnendes Spiel erkannt — und ich alter Narr fiel prompt darauf herein!“ schrie er erregt. „Jetzt aber bist du meine Frau, trägst meinen Namen und hast dich zu fügen! Ich bin Herr in meinem Hause! Und deshalb verbiete ich dir das Kokettieren mit meinen jungen Offizieren, den beinahe vertraulichen Ton, in dem du mit ihnen verkehrst! Er vertrat sich nicht mit der Würde der ersten Dame des Regiments. — So, das wollte ich dir schon längst sagen! Nichte dich also danach!“

„Krachend fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.“

Solche Szenen gehörten jetzt beinahe zum täglichen Brot. Tief im Innern hatte er schon oft den Augenblick bereut, in dem er sich hatte hinreichen lassen. Die Strafe war hart dafür. Längst hatte er ja den Charakter seines Weibes erkannt, hatte eingesehen, daß das nur Takt war, was er für Gold genommen. Leonie gab sich keine Mühe mehr, sich zu verstellen — sie war

teht rücksichtslos, egoistisch, nur auf sich bedacht. Und er trug schwer an dem Irrtum seines Lebens.

„Gott sei Dank, daß er fort ist!“ murmelte Leonie. Sie mochte ihren Mann gar nicht sehen mit seinem ungepflegten Schanzbart, mit seinen buschigen Brauen und dem kaltenreichen, zerfurchten Gesicht. Um ihren Mund zuckte es wie Eis.

Sie stand auf und ging langsam hinüber in ihr Boudoir. Es war ein nur kleiner Raum. Mitten darin stand ein breites, mit einem Eisbärenfell belegtes Ruhebett. Ein dicker Teppich, in dem der Fuß beinahe versank, bedeckte den Boden. Am Fenster ein zierlicher Schreibtisch, mit Klappschalen überladen, verschiedene bequeme Sitzgelegenheiten und zwei kleine Tischchen — das war die ganze Einrichtung. An den mit gelber Seide bespannten Wänden hingen die besten Regence-Bilder aus dem Simplizissimus. Das einzige Fenster war mit einem dicken Store verhüllt.

Hier kühlte sich Leonie am wohlsten. Der Oberst mied „diese scheußliche Bude“, wie er sich drastisch ausdrückte, weil ihm das schwere, süßliche Parfüm darin zuwider war. Stallduft war ihm hundert Prozent lieber, wie er sagte.

Auch Yolantha wurde da nicht hereingeführt, nur ihre Putzfrau, Ada von Baumann, trank hier Tee mit ihr und Inabberle Schokolade und Konsekt, wobei der ganze Stadtkaffee erörtert und durchgenommen wurde. Dennoch mit seinen Freunden Lejus und Kleinfeld genossen ebenfalls den Vorzug, hier empfangen zu werden.

Die schwere, parunmerre zimoyyazze veranlagte in diesem Augenblick die junge Frau. Sie riß das Fenster auf, so daß die warme, schöne Weiluft in das Zimmerchen strömte. Sie blühte hinaus auf die Straße, da sah sie Altorf mit seiner Frau vorübergehen. Er hatte seinen Arm unter den Yolanthas geschoben und sprach lebhafte auf sie ein. Leonie nahm ein Overglast zur Hand und beobachtete die beiden. Ihre Vermutung, daß Yolantha zur Frau Reinde ging, war richtig. Vor deren Hause blieben sie stehen. Er küßte ihr die Hand, verabschiedete sich und kehrte wieder um.

(Fortsetzung folgt.)





zunehmend abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß die ordnungswidrige Kassen- und Rechnungsführung bis in das Inflationsjahr 1923 zurückreicht. Der Geschäftsführer ist vom Kassenvorstand mit sofortiger Wirkung entlassen worden.

Heilbronn, 1. Juni. (Ein- und Ausbrecher.) In Redartach wurde der diesfalls vorbestrafte Arbeiter Leo Raun von hier festgenommen. Heute früh war er aber ausgeflogen. Er hatte mit einem eisernen Stab die Wand eingedrückt und war über das Rathaus vom ersten Stock herunter ins Freie gelangt.

Marzardt, 2. Juni. (Opfer seines Berufes.) Der Heizer am hiesigen Gaswerk, Wilhelm Dörtscheidt, wollte einen Neubau an die Stadt Gasleitung anschließen. Es ist anzunehmen, daß er sich hierbei durch den Gasdruck eine Gasvergiftung zugezogen hat, unter deren Einfluß eine Herzlähmung rasch seinem Leben ein Ende machte.

Weißengrün, M. Laupheim, 2. Juni. (Brand.) Nachts brach in dem Holzschuppen des Marzell Hösle beim Gasthaus zum Hirsh Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß auch das anliegende Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig niederbrannte.

Weinsberg, 2. Juni. (Schwerer Unfall.) Einen schweren Unfall erlitt ein junger Kofknecht, der im Steinbruch Steine abführen wollte. Am abhülligen Fahrweg wollte er die Bremse anziehen. Ein Pferd des Gefährten ward scheu und ging durch, sodaß der Knecht unter den hinteren Wagen kam und sich sehr schwere Verletzungen zuzog.

**Aus Baden.**

Pforzheim, 1. Juni. Das als „gutes Haus“ weit und breit bekannte Hotel Geist schließt mit Ablauf dieses Monats seine Pforten. Es wird umgebaut und soll dann als Konfektionshaus Globus, zur Zeit in der „Brühlinger Gasse“, aufnehmen, während das obere Stockwerk Bürozentrale dienen wird. Herr Brinkmann, der das Hotel seit einigen Jahren führt, verlegt am 1. Juli seinen Wohnsitz nach Schramberg, wo er das „Casino“ übernimmt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt.**

**Schweres Autounfall**

Zeitz, 2. Juni. Am Eingang des steilen Windischen Berges versagte heute abend gegen 8 Uhr die Bremsvorrichtung des Kraftwagens von Dr. Köhner aus Stredau bei Zeitz. Das Auto durchschlug die Fensterscheibe eines Zigarettengeschäfts. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die vier Insassen, Dr. Köhner, sein Vater, Geheimrat Köhner, das Kind des Arztes und der Chauffeur wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Die Sturmflutkatastrophe in Holland**

Amsterdam, 2. Juni. Die erste Seite der heutigen Abendblätter ist vollständig ausgefüllt mit Berichten aus den Unwettergebieten. Nach eingehenden Meldungen, die aus allen Teilen des heimgesuchten Gebietes hier eingetroffen sind, ist zu entnehmen, daß die Gesamtzahl der Toten etwa 20 beträgt. Von den etwa 60 Schwerverletzten haben die meisten beim Einsturz von Gebäuden schwere Kopfwunden, Bein- und Rippenbrüche davongetragen. Die Zahl der Leichtverletzten ist auf etwa 200 zu schätzen.

**Schwere Unwetterkatastrophe in Günstburg**

Günstburg, 2. Juni. Ein von Gewitter begleiteter Wirbelsturm knickte heute nachmittags die stärksten Bäume wie Bündelholz, schleuderte die Äste über hundert Meter weit fort und riß den Schornstein der Maschinenfabrik Günstburg, der das Dach der Maschinenfabrik vollständig durchschlug, um. Der etwa 20 Meter hohe Wasserlühlturm der Fabrik wurde ebenfalls umgelegt. In Denzlingen wurde ein Stadt vollständig zusammengedrückt und das Vieh unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr Günstburg mußte die Straßen frei machen. Die Staatsstraße nach Dislingen ist polizeilich gesperrt, weil Hunderte von Bäumen und Telegraphenstangen auf der Straße liegen. Etwa 20 Minuten lang fielen taubeneigroße Hagelkörner nieder. Die Stadt Günstburg ist ohne Licht und Kraft. Menschen kamen nicht zu Schaden.

**Zwei französische Militärlieger verbrannt**

Paris, 2. Juni. Auf dem Flugplatz Beauveret ist heute vormittags ein Militärflugzeug abgestürzt und verbrannt. Die beiden Insassen verbrannten mit.

Großes Schadenfeuer im Bayerischen Wald. Durch spielende Kinder entstand in einer Scheune des Dorfes Oberheid eine Feuersbrunst, die 13 Gehöfte des Dorfes vernichtete. Zwei Erwachsene und ein kleines Kind wurden als Leichen aus den Trümmern geborgen. Zehn Einwohner erlitten lebensgefährliche Brannwunden.

Tödlicher Unglücksfall auf der neuen Selter Bahn. Auf der neuen Bahnstrecke Westerland-Altona hat sich am Tage der Einweihung ein schwerer Unglücksfall ereignet. Auf der Strecke Westerland-Kiebitz wurde ein Eisenbahnüberwachungsbeamter vom fahrplanmäßigen D-Zug überfahren und getötet.

4 Millionen Zigaretten verbrannt. Vergangene Woche ließ die Zollbehörde in Zweibrücken rund 4 1/2 Millionen Zigaretten, die nicht handverloren waren, verbrennen. Die Zigaretten wurden in zwei Möbelwagen auf den großen Exerzierplatz gebracht, mit feuergefährlicher Flüssigkeit übergossen und angezündet. Es waren Fabrikate einer hiesigen Firma und zum Teil verdorben.

Kriegsrecht in Kowno. Das Kriegsgericht verhandelte gegen den früheren Generalstabschef Kleisthinski, der unter der Anklage stand, zugunsten eines fremden Staates Spionage getrieben zu haben. Der Angeklagte hat dem sowjetrussischen Botschafter in Kowno seit dem Jahre 1925 bis zu seiner Verhaftung Material ausgeliefert, das seinem Anhalte nach als Staatsgeheimnis gelten mußte. Das Kriegsgericht hat den Angeklagten für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Er wurde erschossen.

**Handel und Verkehr.**

**Wärkte**

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Juni**

Table with 4 columns: Cattle (Kühe), Pigs (Schweine), Sheep (Lämmer), and other livestock. It lists various types and their market prices.

**Börsen**

Berliner Börse vom 2. Juni. Die nach den gestrigen schweren Kursrückgängen bereits gegen Schluss eingetretene Erholung hat an der Frankfurter Abendbörse wesentliche Fortschritte gemacht. Es erfolgten heute Kursrückgänge von durchschnittlich 2-6 Prozent für viele Werte auch von 7-9 Prozent. Auch der Rentenmarkt nahm für alle Gattungen an der Erholung teil. Der Geldmarkt zeigte bei unveränderten Sätzen noch keine wesentliche Entspannung, doch hat die Nachfrage erheblich nachgelassen.

**Getreide**

Berliner Produktenbörse vom 2. Juni. Weizen märk. 294-298. Roggen märk. 270-276. Gerste 286-288. Hafer märk. 245-250. Mais prompt Berlin 194-197. Weizenmehl 27.50-28.50. Roggenmehl 26.50 bis 28.25. Weizenkleie 16. Roggenkleie 17.50. Viktorienbrot 26. II. Eschebrot 27-30. Antwerpener 22-23. Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 2. Juni unverändert.

Magd., 2. Juni. (Marktbericht.) Viehmarkt: Zufuhr: 18 Stiere (verkauft 5), 32 Kühe (5), 67 Rinder und trächtige Kalbinnen (24), 52 Stück Schmalvieh (9). Preis je pro Stück: Stiere 350-600 M., Kühe 300-400 M., Rinder und trächtige Kalbinnen 200-680 M., Schmalvieh 190-290 M. — Handel schwach. — Schweinemarkt: Zufuhr: 357 Stück Milchschweine (verkauft 145 Stück), 387 Läuferchweine (171). Preis pro Paar Milchschweine 28-50 M., Läuferchweine 50-100 M. Schweinemarkt gut besucht, Handel fau. — Fruchtmarkt: Verkauf: 38,29 Jtr. Weizen, Jtr. 16-16,40 M.; 19,80 Jtr. Hafer, Jtr. 12,50-12,80 M. — Zufuhr schwach, Handel sehr lebhaft. Die Nachfrage überstieg die Zufuhr enorm. Mehr Zufuhr erwünscht. Nächster Fruchtmarkt am 11. Juni 1927.

Pforzheimer Schweinemarkt vom 1. Juni. Zufuhr 20 Milchschweine und 6 Läuferchweine. Milchschweine wurden das Paar zu 45-50 M. verkauft. Der Handel bewegte sich in mäßigen Bahnen.

**Konturje**

Za. Tabak- u. Zigarrenfabrik „Lara“ A.G. in Ulm  
Za. Tabak- und Zigarrenfabrik „Manfreds“ A.G. in Ulm.

**Letzte Nachrichten.**

**Regierungskrise in Sachsen**

Dresden, 2. Juni. Da in den heutigen Verhandlungen der Fraktionen der Koalitionsparteien mit der Deutschnationalen Volkspartei die Forderungen der letzteren für die Umbildung der sächsischen Regierung über die Abmachungen vom 11. Januar hinausgingen und eine Einigung nicht erzielt werden konnte, so haben die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Deutschen demokratischen Partei ihre Minister erlucht, ihre Ämter dem Ministerpräsidenten zur Verfügung zu stellen.

**Besuch Amerys in Paris**

Paris, 2. Juni. Der englische Staatssekretär für die Kolonien, Amery, ist in Begleitung seiner beiden Unterstaatssekretäre und zahlreichen hohen Beamten des englischen Kolonialamtes, sowie vielen Mitgliedern der gegenwärtig in London tagenden Kolonialkonferenz heute hier eingetroffen. Zu Ehren der Londoner Gäste gab die französische Kolonialgesellschaft ein Essen, an dem Ministerpräsident Poincaré, Außenminister Briand und der Kolonialminister Perrier, der englische Botschafter Lord Crewe, sowie zahlreiche Parlamentarier und Kolonialpolitiker teilnahmen. Ministerpräsident Poincaré sprach von dem Pakt ewiger Freundschaft, den die Kolonialtruppen Englands und Frankreichs auf französischem Boden im Kampfe für eine gemeinsame Sache mit ihrem Blute besiegelt hätten. Der Empfang, den England dem französischen Präsidenten Doumergue bereitet habe, hat, so erklärte Poincaré, bewiesen, daß niemals zwischen den beiden Nationen größeres gegenseitiges Vertrauen und wahrere Zuneigung bestanden hat, als heute. Dieses Einverständnis wird man morgen wie gestern auf kolonialem Gebiete, wie auf allen anderen Gebieten zu nützen verstehen. Staatssekretär Amery betonte gleichfalls die Notwendigkeit und den Willen zu gemeinsamer Zusammenarbeit. Dieser Wunsch erstreckt sich, so sagte Amery, auf die ganze Linie der vielfachen und engen Beziehungen zwischen Frankreich und England. Diese englisch-französische Zusammenarbeit ist die natürliche und unauslöschliche Folge der Geschichte und der Probleme, die beide Nationen in Zukunft erwarten.

**Asiatische Arbeitsfragen auf der Genfer Konferenz**

Genf, 2. Juni. Aus der heutigen Vollsitzung der Arbeitskonferenz ist neben der Auseinandersetzung zwischen den indischen und den japanischen Regierungsv Vertretern wegen unklarerer Wettbewerbs der japanischen gegen die indische Seidenindustrie, in der die Kritik von japanischen Regierungsv Vertretern mit höflichen Worten zurückgewiesen wurde, noch eine Rede des Vorsitzenden des japanischen Gewerkschaftsbundes Suzukf bemerkenswert, der auf die schnell fortschreitende Industrialisierung der Länder des fernen Ostens hinwies und an das Internationale Arbeitsamt den dringenden Appell richtete, sich mit vermehrter Aktivität der durch diese Entwicklung entstandenen Arbeitsprobleme im Sinne der Hebung der Lage der arbeitenden Klassen des fernen Ostens anzunehmen. Man scheint, so schloß er, hier in Genf nicht zu wissen, daß gegenwärtig in Asien eine Konferenz tagt, die die Interessen des Stillen Ozeans behandelt. Weltinteressen werden in naher Zukunft an den Ufern des Stillen Ozeans ausgetragen werden. Man darf diese Dinge nicht unbeachtet lassen, sondern muß rechtzeitig eingreifen, um eine ernste Gefahr u. schwere Enttäuschung zu vermeiden, die die schlimmsten Folgen haben können.

**Berständigung zwischen Tschangkai-schek und Tschangtjolin**

Paris, 2. Juni. Wie Havas aus Schanghai berichtet, ist zwischen Tschangkai-schek und Tschangtjolin eine Verständigung erzielt worden. Darnach würden die Truppen Tschangkai-scheks den Gelben Fluß nicht überschreiten. In der französischen Konzessionszone in Schanghai herrscht Ruhe. Die Municipalpolizei hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut  
Druck und Verlag der W. Neier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Advertisement for Chinosol disinfectant. It describes it as a hygienic disinfectant for all types of clothing and fabrics, available in pharmacies and drug stores. The text includes the name 'Fertige Damen-Kleider Kinder-Kleider' and 'Hygienische Spülungen'.

Advertisement for the Pfingst-Nummer (Easter issue) of the newspaper. It states that certain advertisements are published early. The text includes 'Für die Pfingst-Nummer' and 'unserer Zeitung bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig aufzugeben.' It also mentions the publisher 'Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“'.

Advertisement for Henkel's Scheuerpulver (Scouring powder). It features an illustration of a pot and a brush. The text includes 'ATA' in a large font and 'Henkel's Scheuerpulver in handlicher Streuflosche'.





**Immer größer**  
wird die Zahl unserer Sparer. — Auch Sie sollten sich ein Sparkonto bei uns einrichten lassen

**Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.**

**Pfingst-Karten**

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.

Altensteig

Von frischen Sendungen empfehle:

**ff. vollsaftigen Emmenthaler-Käse**  
**Schweizer-Käse**  
**"Holländ. Kugel-Edamer-Käse"**  
40/50% fette Romadour in Staniol  
20/25% fette Stangen  
**echte Camembert** in Carton  
**echte Emmenthaler, ohne Rinde** in Carton  
**bayr. Kräuter-Käse**  
**ff. Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter**  
(ffte. Teebutter) 1 Pfd. M. 2.—

**Chr. Burghard jr.**

Katholischer Gottesdienst  
Pfingstmontag 8 Uhr  
Gottesdienst.

**Federnreinigung**  
**Mittwoch**

Anmeldung der Anzahl der Bettstücke oder Gewichtsmengen zwecks Zeiteinteilung erbeten. Bettstücke, die wieder Verwendung finden sollen, sind mindestens 40 cm weit aufgetrennt zu bringen.

Reinhold Haber, Altensteig

Zum sofortigen Eintritt suche ich ein ehrliches, braves

**Mädchen**

von 17—20 Jahren bei guter Behandlung und Bezahlung  
Wilhelm Joru, Gastwirtsch. z. „Salmen“, Entlingen bei Pforzheim.

Suche zum sofortigen Eintritt ein

**Dienst-Mädchen**

im Alter von 14—16 Jahren zur Mithilfe leichter Landwirtschaft bei guter Bezahlung

Georg Hamann, Wenden.

**Inserate**

haben jederzeit besten Erfolg

**Kadf. Verein Altensteig**  
Am Samstag Abend  
gemütliches Zusammen-  
sein im Lokal  
mit den Reizinger Sportkollegen.

Am Pfingstmontag  
**Ausfahrt**  
nach Oberjettingen zur Bergmeisterschaft. Abfahrt 11 Uhr.  
Der Vorstand.

**Bade-Anzüge**  
" -Hosen  
" -Mützen  
" -Schuhe  
" -Tücher  
**Reinh. Haner**

15 000  
**Garbenbänder**  
gefärbt, 1.60 Schnitt, mit längl. rd. Holz, ab Nähe Heidelberg für M. 16.50 zu verkaufen  
Gebrüder Kolesch, Selterwarenfabr., Jöhosen. (Vertreter gesucht).

**Chr. Krauss**

Hemden | Kragen  
Leibchen | Cravatten  
Hosen | Socken  
Strümpfe

Altensteig

**Zur Mostbereitung**

empfehle:



**großbeerige Cypro-Rosinen**  
**gelbe Candia-Rosinen**

neue Ernte in 50 und 100 Pfd. Säcken  
zu billigsten Tagespreisen

**Chr. Burghard jr.**

Bei jedem Händewaschen  
fühlen Sie so recht, wie gut und rein Sunlicht Seife ist. Ihr prächtiger Schaum reinigt und erfrischt die Haut, ohne sie im geringsten zu reizen.  
Verlangen Sie das Sunlicht Handstück zu 15 Pf.



Simmersfeld—Heselfronn

**Hochzeits-Einladung**

Zur Feier unserer kirchlichen Trauung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf Pfingstmontag, den 6. Juni 1927, in das Gasthaus z. Sonne in Simmersfeld freundlichst ein

**Friedrich Braun** | **Christina Braun**  
Sohn des | geb. Bierbach, Tochter  
† Friedrich Braun | des Johann Bierbach,  
in Simmersfeld | Müller in Heselfronn

Kirchgang 11 Uhr in Simmersfeld.



**Ich kaufe nur Blauband**



weil ich weiss, dass man sich auf diese stets frisch gekirnte Feinkostmargarine jederzeit und überall verlassen kann.

**Blauband**  
frisch gekirnt  
Die Feinkostmargarine mit dem größten Weltumsatz

1/2 Pfd.  
50 Pfennig

